Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 121. Freitag, 26. Mai 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 24. Mai. Obschon die Kräfte der Postverwaltung von dem Feldpostdienste in ganz außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen, berief dennoch der General-Postdirektor zu Anfang dieses Jahres die Ober-Postdirektoren zu einer mehrere Wochen währenden Konferenz, deren vorzugsweiser Zweck eine „erhebliche Aufbesserung der Gehälter der Postbeamten war.“ Nichts desto weniger sind die Resultate derselben, wenn schon von den Postbeamten mit Freuden begrüßt, doch von einigen wenigen in Hamburg falsch beurtheilt worden, welche auch versuchten, einen Theil ihrer Kollegen zu einer Petition gegen jene Reformen, von denen sie übrigens nur gerüchtweise Kenntniß erhalten hatten, zu überreden. Der dortige Ober-Postdirektor Schultze hatte von diesem Vorhaben gehört, ließ am 2. Mai eine Anzahl dieser Postbeamten zu sich kommen und setzte ihnen unter Zugrundelegung des vollständigen Etats auseinander, daß sich die Hamburger Postbeamten in Zukunft nicht schlechter, sondern besser stehn würden. Schon vorher hatten sich mehrere Postbeamte, welche sich die Sache selbst klar gelegt hatten, von der Unterzeichnung der Petition zurückgezogen. Jetzt schlossen sich ihnen bis auf zwei die übrigen Beamten an und vernichteten das Schriftstück. Der Inhalt der Petition ist unter diesen Umständen gar nicht zur Kenntniß der Behörden gelangt. Es wird nun behauptet, daß jene beiden Beamten aufgefordert worden seien, ebenfalls von derselben zurückzutreten, weil sie sonst einer Strafversetzung unterliegen würden. Diese Behauptung erweist sich schon nach Vorstehendem als unrichtig. Ueberdies war, noch ehe die Beamten eine Erklärung abgegeben hatten oder abgegeben haben konnten, ihre Versetzung bereits vom Ober-Postamte beantragt und von dem General-Postamte verfügt, also auf keinen Fall, weil sie sich für ein Festhalten an der Petition ihrer Behörde gegenüber ausgesprochen hatten. Durch ihre Versetzung sollte keine Strafe über sie verhängt werden, sondern sie erfolgte aus rein dienstlichen Rücksichten. — Um so auffälliger muß die Aeußerung an einigen Stellen in der Tagespresse sein, daß die beiden Beamten von einer angedrohten Strafe betroffen worden seien, da noch niemals den Postbeamten eine solche Freiheit der Meinungs-Aeußerung gestattet worden ist, wie jetzt. Wie sehr dies von den Postbeamten anerkannt wird und wie sehr sie die Angriffe gegen ihren obersten Chef mißbilligen, davon geben, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, zahlreiche Zuschriften von Postbeamten an denselben aus allen Gegenden den vollgültigsten Beweis. Wären die Angriffe gegründet, würden die Beamten es gewiß unterlassen, dem General-Postdirektor ihre Anerkennung auszusprechen.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser-König wird die beabsichtigte Badereise nach Ems voraussichtlich gegen Ende Juni oder Anfang Juli antreten.

— Wie die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt, wird der Kaiser von Rußland vermuthlich nach dem 20. Juni einige Tage an unserem Kaiserlichen Hofe verweilen.

— Die Provinzial-Landtage, deren Berufung zum 4. Juni in Aussicht genommen war, werden in Folge der Verlängerung der Reichstagssession nicht vor dem 11. Juni zusammentreten können. Die endgültige Bestimmung ist noch vorbehalten.

— Wie verschiedenen Blättern telegraphirt wird, haben die Versailler Regierungstruppen in Paris bereits die Tuilerien, den Vendomeplatz und den Concordiaplatz besetzt. Außer Assy sollen Dombrowski und Felix Pyat verhaftet sein.

— Ueber die Rückkehr unserer Truppen meldet die halboffizielle „Prov.-Corr.“: „Nachdem der Friede endgültig geschlossen und gleichzeitig der Aufstand in Paris nahezu bewältigt ist, kann die Regierung unseres Kaisers nunmehr die längst gehegten Wünsche und Absichten in Betreff der Rückberufung eines Theils unserer Truppen zur Ausführung bringen. Zunächst ist der Rückmarsch des 5. (Posen-niederschlesischen) und des 7. (westphälischen) Armeekorps und der 17. (mecklenburg-hanseatischen) Infanterie-Division Allerhöchsten Ortes befohlen und bereits ins Werk gesetzt. In unmittelbare Aussicht genommen (jedoch bis zu diesem Augenblicke noch nicht befohlen) ist der Rückmarsch des Gardekorps, sowie der würtembergischen Division und eines bairischen Korps. Für die Rückkehr des Gardekorps sind alle Vorbereitungen derartig getroffen, daß nach erfolgtem Befehl die Rückbeförderung innerhalb 16 bis 18 Tagen erfolgen kann. Der Einzug in Berlin würde unter solcher Voraussetzung etwa in der dritten Woche des Juni stattfinden können; doch sind hierüber feste Bestimmungen noch nicht erfolgt. — Bei der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge in Frankreich und bei der Absicht der dortigen Regierung in Betreff der Beschleunigung der Kontributionszahlung darf auch die baldige Rückkehr noch einiger anderen preußischen Korps in Aussicht genommen werden, deren nähere Bestimmung noch vorbehalten ist.“

Ueber den fortgesetzten Kampf in Paris meldet das „W. T.-B.“:

St. Denis, 24. Mai. Wie über die Vorgänge in Paris hier mitgetheilt wird, leisten die von den Insurgenten auf dem Vendomeplatze und dem Eintrachtsplatze errichteten Barrikaden noch immer verzweifelten Widerstand, werden jedoch von den Versailler Regierungstruppen mit großer Tapferkeit angegriffen. Die letzteren sollen nicht unerhebliche Verluste erlitten haben. Man hat große Hoffnung, daß die Insurgenten bis heute Abend vollständig überwältigt sein werden. In der Rue Rivoli, im Quartier Madeleine und der Rue Boissy d'Anglas stehen zahlreiche Häuser in Flammen.

Versailles, 24. Mai, Morgens 8 Uhr. Unsere Truppen vertrieben gestern die Insurgenten aus dem Faubourg St. Germain und aus anderen Theilen der Stadt und dringen unausgesetzt siegreich vor. Wie die „Agence Havas“ meldet, stehen der Louvre und die Tuilerien in Brand. Man versichert, die Insurgenten hätten daselbst mittelst Petroleum Feuer gelegt. Man glaubt, die Insurgenten werden versuchen, auf der Seite von Belleville und Pantin aus Paris zu entkommen. Billioray wurde gestern getödtet. Zahlreiche Gefangene wurden heute Morgens nach Versailles gebracht. Dombrowski, welcher verwundet ist, wurde in St. Denis verhaftet.

Nachdem die Aufständischen den Montmartre ohne große Anstrengung preisgegeben, halten sie wenigstens insofern Wort, als sie die vornehmsten Quartiere der inneren Stadt mit ihren Palästen der Verwüstung überliefern. Schon lange hatten sie gerade diese Quartiere durch umfassende Barrikadenbauten für einen Verzweiflungskampf eingerichtet. Wir haben früher Darstellungen der Arbeiten mitgetheilt, welche namentlich in der Umgebung des Eintrachtsplatzes und des Vendomeplatzes ausgeführt worden waren. Die stattliche Rue Rivoli führt vom Eintrachtsplatz längs der Tuilerien und des Louvre in die Gegend des Stadthauses; letzteres wird vielleicht bald das Geschick der beiden Paläste theilen, da auch in seiner Umgebung stark geschanzt worden war. Die Rue Boissy d'Anglas führt vom Eintrachtsplatz in das Quartier Madeleine; auch in dieser Richtung wüthet das Feuer. Es scheint, daß man nicht mit Unrecht die Zahl verzweifelter Menschen, die wie in den Junitagen von 1848 bis zum Aeußersten aushalten und alle Drohungen wahr machen würden, auf 10—12,000 angeschlagen hat. Auf einen Erfolg können sie natürlich nicht mehr entfernt rechnen; es bleiben nur noch Gefühle der Wuth und Rache zu befriedigen. Der Versuch, gegen Pantin durchzubrechen, würde übrigens an dem ehernen Wall scheitern, mit welchem unsere Truppen in jener Gegend Paris umschließen.

Von deutscher Seite ist jedes unmittelbare Eingreifen in die Pariser Verhältnisse vermieden worden; doch wurde auf der ganzen von unseren Truppen besetzten Linie jeder Verkehr mit Paris streng gesperrt und namentlich die Nordbahn hermetisch abgeschlossen. Die „Independance“ bringt darüber folgendes Telegramm aus **St. Denis**, 22. Mai, 3 Uhr Nachmittags: „Die Isolirung von Paris ist nicht allein eine vollständige, sondern es sind auch die Verbindungen zwischen St. Denis und Versailles unterbrochen. Man hat von St. Denis aus einen Dienst für den Norden eingerichtet. Das Geschütz- und Gewehrfeuer in Paris dauert fort. In der Umgegend des Bahnhofes von St. Lazare bemerkt man Feuersbrünste. Ein dicker schwarzer Rauch bedeckt den Montmartre.“ — Von 7 Uhr Abends wird hinzugefügt: „Die Batterien des Montmartre schießen schwach. Den deutschen Vorposten sind die strengsten Befehle ertheilt worden, alle Insurgenten zurückzuweisen. Die Vorposten werden heute Nacht verdoppelt werden, um die Insurgenten daran zu verhindern, daß sie die Cernirung der Nordseite durchbrechen. Ein verwundeter General der Insurgenten wollte sie passiren; die deutschen Vorposten zwangen ihn umzukehren. In Paris hört man wiederholte Explosionen. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen wird binnen wenigen Tagen von Margency nach Compiegne zurückverlegt werden. Das preußische Gardekorps wird noch im Laufe dieser Woche nach Deutschland zurückkehren und durch das 4. Korps (Provinz Sachsen) ersetzt werden.“

Ueber die Verhandlungen in Frankfurt a. M. wird der „Independance“ aus Frankfurt vom 22. telegraphisch gemeldet: „Die hier versammelten Diplomaten erhielten ein Telegramm, welches ihnen das Einrücken in Paris anzeigte. Heute Morgen ist Jules Favre nach Versailles, Fürst Bismarck nach Berlin zurückgekehrt. Die vollendeten Arbeiten bestehen im Austausch der Ratifikationen, in der Regelung der Details bei der Zahlung der Kriegsentschädigung, der Grenzen und der Einrichtung deutscher Garnisonen in Frankreich. Jules Favre hörte die Messe, Pouyer-Quertier besuchte die Museen.“

— **Deutscher Reichstag.** 42. Plenarsitzung vom 24. Mai.

Der Präsident **Simson** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Nach Urlaubsbewilligungen tritt das Haus in die dritte Berathung des Additionalartikels zum Postvertrage mit Amerika.

Der General-Postdirektor **Stephan** theilt mit, daß es seit der zweiten Berathung gelungen ist, für sämmtliche Orte Deutschlands nach sämmtlichen Orten Nord-Amerikas den Portosatz von $2\frac{1}{2}$ Sgr. herzustellen. Dieses glückliche Abkommen werde als Präcedenz für einen weiteren Ausgleich der Portosätze im internationalen Verkehr, für die Einführung eines Weltportos gelten.

Der Artikel wird angenommen, ebenso eine Resolution des Abg. **Mosle**, den Reichskanzler zu ermächtigen, das Briefporto für den einfach frankirten Brief von Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika et vice versa überall da auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu normiren, wo die Abmachungen zwischen den Postanstalten und den Dampferlinien dies ermöglichen.

Das Haus beschäftigt sich sodann mit dem Antrag **Harkort** auf baldigste Revision des mit Portugal am 6. Juni 1844 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages, namentlich die Ausführung der Art. 11 und 12.

Geh. Rath **Michaelis** zeigt, wie sehr das auswärtige Amt sich bemüht habe, einen neuen Vertrag mit Portugal in Folge des zwischen Portugal und Frankreich am 11. Juli 1867 abgeschlossenen Vertrages zu vereinbaren. Diese Bemühungen haben im November 1867 begonnen und sind nur deshalb bisher ohne Erfolg gewesen, weil Portugal zu viel mit inneren politischen Schwierigkeiten, welche durch schutzzöllnerische Bewegungen noch erhöht wurden, zu thun hatte, um sich mit auswärtigen Angelegenheiten zu beschäftigen. Gleichwohl ist das erreicht, daß seit dem Dezember 1870 der Differentialzoll für deutsche Schiffe aufgehoben ist. Die Frage des Antragstellers, warum nicht in einer Reihe von Häfen, die er aufzählt, Konsular-Agenten angestellt sind, ist dahin zu beantworten, daß sich weder das Bedürfniß dazu herausgestellt hat, auch geeignete Persönlichkeiten dazu sich schwer finden dürften.

Abg. **Schleiden**: Auf Grund dieser Erklärung schlage ich vor, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Harkort** glaubt nicht an die „unausgesetzten“ Bemühungen der Diplomatie in dieser Angelegenheit.

Das Haus geht über den Antrag zur Tagesordnung über und beräth sodann den Antrag **Thomas** und **Köchly**, den Reichstag zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß bei der im Anschluß an das Gesetz „betreffend die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reiche“ vorzunehmenden Regelung der Verhältnisse dieser neuen Reichsgebiete sofort auch die Neugestaltung des gesammten Unterrichtswesens — von der sogenannten Primärschule bis zu den höchsten wissenschaftlichen Anstalten — unter möglichster Schonung bestehender Verhältnisse, in die Hand genommen, daß zu diesem Zwecke ein Landesschulkollegium für Elsaß-Lothringen gebildet, daß ferner namentlich die Ausrichtung einer deutschen Universität in Straßburg ins Werk gesetzt, daß endlich zugleich die Wiederherstellung der Straßburger Bibliothek ausgeführt werde.

Die Umgestaltung des Schulwesens, führt Redner aus, müsse nach deutscher Weise geschehen. Die ersten dort ergriffenen Maßnahmen seien keine glücklichen gewesen und nicht geeignet, Elsaß-Lothringen zu gewinnen. Man habe in den Seminarien die Trennung nach Konfessionen vorgenommen u. s. w.

Abg. **Wehrenpfennig** beantragt, anstatt des Thomas'schen Vorschlags zu beschließen: „Den Reichskanzler aufzufordern, die Ausrichtung einer deutschen Universität in Straßburg baldmöglichst ins Werk zu setzen.“

Minister **Delbrück** schließt sich dem Antrage in seiner allgemeinen Tendenz an, nicht aber der Aufstellung eines etwa darin enthaltenen Planes.

Abg. **Wehrenpfennig** konstatirt, daß in Elsaß die Primärschulen in trefflichem Zustande sind; es gebe dort 1464 katholische, 422 evangelische und 54 israelitische Schulen; sie seien aber, Dank dem Einflusse der Kaiserin Eugenie, zur Unterdrückung der deutschen Sprache benutzt und dieser Mißbrauch sei bis auf die Kleinkinderbewahr-Anstalten ausgedehnt worden. Die deutsche Sprache muß also Unterrichtssprache werden. Die Sekundärschulen seien ebenfalls nicht schicht; die Privatschulen müssen unter staatliche Aufsicht gestellt werden. Der Gymnasien seien aber viel zu wenige; Staatsanstalten habe es nur in Straßburg, Colmar und Metz gegeben, sie seien aber unterdrückt worden, weil mit Professoren, welche ihre Zöglinge bewogen, Franktireurs zu werden, eine Verständigung unmöglich war. Die Reorganisation des Schulwesens sei schwierig und es ließen sich nicht gleich bestimmte Normen für eine solche Reorganisation aufstellen. Die neue Bibliothek müsse eine Universitätsbibliothek sein. Was die Universität betrifft, so wünschten sie die Straßburger laut, sie wollen, daß Straßburg nicht wieder zu einer Garnisonstadt herabsinke.

Abg. **Ewald** führt aus, daß das frühere Wort: wer die Schule hat, hat das Land, jetzt umgewandelt ist in: Wer die Kanonen und Zündnadeln hat, hat das Land.

Abg. **Römer** bittet um einstimmige Annahme des Antrages; man müsse eine deutsche Universität in Straßburg in großem Style errichten, und das werde Wunder wirken; Bürge dafür sei die Universität Bonn, die auch Wunder gewirkt und so viel für Deutschland gethan habe, wie die deutschen Festungen am Rhein. Möge diese Universität an dem Tage errichtet sein, wo Goethe vor 100 Jahren dort seinen Doktor gemacht hat.

Abg. Dr. **Maufang** dankt dafür, daß der Antrag ins Haus gebracht worden ist; es befinde sich darin ein kurzes, klares Programm, bei dem man freilich zwischen den Zeilen lesen müsse. Wichtiger als Alles sei das geistige Leben: Kirche und Schule. Ueber die Kirche habe der Antrag geschwiegen, er werde dies auch thun. Ueber die Organisation der Schule giebt er seine Meinung dahin ab, daß der Antrag eine vollständige Unkenntniß der Verhältnisse im Elsaß verrathe. Im Elsaß herrsche konfessioneller Friede; die französische Regierung habe die protestantische Minorität geschützt, weil Straßburg protestantisch ist; es sei auch begreiflich und staatsmännisch klug, wenn eine katholische Regierung die protestantische Kirche beschützt. Die durch das Gesetz erlaubten collèges libres haben zur Gründung neuer Gymnasien durch den Klerus geführt, welche mehr besucht waren als die collèges impériaux. Schulzwang sei nicht nothwendig; die Eltern müssen vernünftig sein, das sei besser; die Schule werde auch dort viel regelmäßiger besucht als in Berlin und — 200 Jahre lang habe das Volk dort auch seine Sprache bewahrt. Viele Dinge ließen sich durch Ungeschicklichkeit verderben, und dies zu thun sei der Reichskanzler zu klug. Der Elsaß sei ganz deutsch, in Sprache, Treue u. s. w.

Man wirft, führt der Redner weiter aus, den Elsässern französische Sympathien vor: ja, wenn sie über den Rhein nach Osten schauten, so wird das erklärlich; sie brauchen ja nur die Behandlung der Kirche und Schule bei sich zu vergleichen mit den Zuständen in manchen Staaten Deutschlands. Der Antrag will Neugestaltung des Schulwesens, und das heißt Zank und Streit hervorrufen. Bei der Schule müssen Staat und Kirche in Eintracht neben einander gehen. Die französische Regierung hat sich gern auch in Alles gemischt, hat eine Kommunal-Schulkommission, eine Departemental-Kommission gehabt, aber ein Landes-Schulkollegium hat sie doch nicht für nöthig gehalten. Solche Anträge, wie der heutige, werden beunruhigen, denn die Elsasser waren im Schulwesen immer gegen das Monopol für die freie Schule, Dank dem Klerus — und das hat während 20 Jahren dieser vom Staate salarirte Klerus gethan. Mit all' den Maßregeln muß man vorsichtig sein, sonst bekommt man's mit den Müttern zu thun. (Heiterkeit.) Ja, lassen Sie sich mit den Müttern ein, ich lasse die Hand davon! Man muß sich ja nicht übereilen, Alles nach Berliner Schnitt einrichten zu wollen; Ueberstürzung schadet, anstatt einer Deckung gegen Frankreich schaffen wir ein Land, dessen Sympathien gegen uns sind. Die Franzosen sind schwach geworden nicht blos durch Liberalismus, Gloire, Börsenschwindel, Präfektenwirthschaft, sondern durch den häufigen Wechsel der Dynastien; uns hat nicht der Schulzwang zum Siege geholfen, sondern die Festigkeit des monarchischen Prinzips; wir waren ein starkes einiges Volk unter der festen Hand einer glorreichen Regierung. Das hat uns den Sieg gegeben. Darum, behandeln wir Elsaß und Lothringen freundlich, klug, und gehen wir langsam voran!

Abg. **Kiefer** tritt mit großer Schärfe den Ausführungen des Vorredners entgegen, zeigt wie der Klerus im Elsaß nicht die Rolle gespielt habe, die ihm vindicirt wird, und antwortet auf den Hinweis „nach Osten über den Rhein: d. h. Baden. Nicht der Klerus habe Elsaß wieder gewonnen. Preußen habe die Reputation gerecht zu sein; es habe aber auch die Reputation, für die Schule thätig zu sein, Reputation wie Mission, Konfessionsschulen mögen bestehen, aber der Staat müsse die Aufsicht und Ver-

antwortlichkeit behalten auch für die Heranbildung der Lehrer. Zum Schacherhandel sei in Frankreich die Religion herabgewürdigt worden, im Elsaß habe sich der Klerus mit dem Bonapartismus verbunden und das sei der Anfang vom Ende gewesen. In Baden habe der Kampf der Klerikalen noch während des Kanonendonders von Wörth fortgedauert. Preußen sei jetzt deutsch und es werde nur durch Vorwärtsgehen seinen Ruf als deutscher Staat erfüllen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wagener: Die Behauptung, daß die protestantische Minorität von Elsaß-Lothringen auf Kosten der katholischen Gemeinden protegirt worden sei, ist nicht richtig; Thatsache ist jedenfalls, daß die französische Regierung den Straßburger Dom den Protestanten gestohlen und den Katholiken gegeben hat. Ich will, daß die Schule geschützt werde vor den Ungebührlichkeiten des Liberalismus und vor den Exzessen des Klerikalismus. Unter Napoleon ist in den Elsasser Schulen die deutsche Sprache unterdrückt worden: die Napoleonische Generation ist die von 15 bis 35 Jahren, ist auch die der Franktireurs und sicher ist, daß in Frankreich viele protestantische Gemeinden von der Regierung beschimpft und unterdrückt worden sind. Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen Ewalds, hält den Antrag Wehrenpfennig für ein Vorgreifen der bereits begonnenen Organisation und bittet, zu den Regierungen Vertrauen zu haben und über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Die Diskussion ist geschlossen.

Der Antragsteller Dr. Köchly nimmt das Wort und vertheidigt den Antrag in einer Rede, die länger als eine Stunde währt, von der aber kein einziges Wort bis auf die Journalistentribüne dringt. (Das Haus verkehrt in lauten Gesprächen, die Klingel des Präsidenten ertönt von Sekunde zu Sekunde; sähe man den Redner nicht auf der Tribüne, man wüßte nicht, daß er spricht.)

Das Haus lehnt den Antrag Thomas-Köchly ab, nimmt den Antrag Wehrenpfennig an und geht um 3¼ Uhr zu Wahlprüfungen über.

Die Sitzung schloß um 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Ueber die Situation in Paris wird dem „Daily Telegraph" vom Sonntag geschrieben: „Das Ende zieht immer näher heran und in Folge dessen herrscht viel Niedergeschlagenheit in der Stadt. Die Versailler versuchten heute Morgen in aller Frühe vom Bois de Boulogne aus die Schanzen zwischen den Thoren Maillut und Dauphine zu stürmen, wurden aber mit schwerem Verlust zurückgeschlagen. Die Bresche bei Vanves wird ausgebessert. Das 78. Bataillon der Nationalgarde, das sehr schwer gelitten, ist nach Paris zurückgekehrt. Am Donnerstag wurde ein Nationalgardist, Namens Courvois, als Deserteur und Spion hingerichtet. Er gestand, dem Feinde 20 Mal Briefe überbracht zu haben. Die Versailler Nachrichten, daß die Insurgenten die Notre-Dame-Kirche und das Invaliden-Hotel zerstören, und die Asche des ersten Napoleon in alle Winde zerstreuen, sind falsch. Niemand beabsichtigt, Kirchen oder öffentliche Gebäude zu demoliren.

— Der Pariser Korrespondent des „Standard" telegraphirt vom 21. d. Abends: „Es ist nicht wahr, daß Seitens der Versailler ein Sturmversuch gemacht worden, aber sie haben das Glacis besetzt. In Auteuil und Vaugirard hat die Nationalgarde fürchterlich gelitten. Gestern Abend betrug ihr Verlust an Todten und Verwundeten über 2000 Mann. Das heutige Bombardement übertraf an Heftigkeit jedes frühere, dem Paris unterworfen war. Die Granaten fallen wie Hagel nieder. Um 11 Uhr sprengte eine Bombe ein volles Pulvermagazin an der Bastion rechter Hand des Thores in die Luft, wodurch die Batterie gänzlich zerstört und 60 Mann getödtet wurden. Fünf Minuten später gerieth ein Haus in der Rue Vaugirard in Brand und um 12 Uhr ging ein großes Proviantmagazin in Flammen auf. Die Rothen haben alle ihre Positionen außerhalb der Thore an der Südseite, Vanves, Malakoff u. s. w. verlassen. Die Mannschaften auf den Wällen desertiren reichlich und nach Allem, was ich sehe, glaube ich, daß morgen der Wall genommen sein wird. Die Ambulanz der Presse in der Nähe des Trocadero mußte geräumt werden. Zwei Patienten und drei Infirmiers wurden gestern Abend durch Granatsplitter verwundet. Um 6 Uhr ging eine Reservebatterie von sechs 7pfündigen Hinterladern von den Tuilerien in aller Eile nach der Front. Die Rothen haben keine Infanterie-Reserve mehr übrig. Das Ende ist fürchterlich. Man sagt, die Versailler stürmen Auteuil."

Versailles, 21. Mai. Ueber die Ankunft Rocheforts meldet der Korrespondent der „Times" vom 21. Abends: „Nie habe ich eine Scene größerer Aufregung gesehen, als heute bei der Einbringung Rocheforts nach Versailles. Zuerst kam eine Abtheilung Gendarmen, dann der Omnibus, in welchem der Gefangene saß, umgeben von Chasseurs d'Afrique und den Schluß bildete eine Eskadron des nämlichen Korps. Rochefort, sein Sekretär Mouriot und vier Polizeiagenten in Civilkleidern saßen im Omnibus und oben auf demselben ein Gendarm in Uniform nebst einigen Stadtsergeanten in Civil. Rochefort hatte sich vor seiner Flucht von Paris den Schnurrbart ganz abrasirt, um sich unkenntlich zu machen; trotzdem aber war er unverkennbar. Wie der Zug vorbeikam, liefen die Leute alle auf die Straße hinaus und auf allen Seiten hörte man Verwünschungen ausrufen. Und zwar war dies keine bloße Kundgebung des Pöbels, sondern alle Klassen nahmen an derselben Theil. Ein Mann, welcher es wagte „Vive Rochefort" zu rufen, wurde von den Umstehenden mit Füßen getreten, und nur seine Verhaftung durch die Stadtsergeanten schützte ihn vor weiteren Mißhandlungen. Allenthalben, wo der Zug vorbeikam, wurde Rochefort mit den Rufen „A bas l'assassin! a pied le brigand; à mort!" empfangen und nur mit Schwierigkeit vermochte die Kavallerie das Volk davon abzuhalten, daß es ihn aus dem Omnibus schleppte und summarische Justiz übte. Wenn nicht die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden wären, hätte Rochefort das Gefängniß sicher nicht lebendig erreicht."

— Ueber das Einrücken der Regierungstruppen in Paris bringen englische Korrespondenzen aus Versailles vom 21. Mai Abends die ersten näheren Nachrichten. Der „Daily News" wird gemeldet: „Das Gerücht, daß Paris sich ergeben habe, wird dahin bestätigt, daß um 3 Uhr heute Nachmittag an der Porte d'Auteuil eine weiße Flagge aufgepflanzt wurde, nachdem eine Truppenabtheilung unter General Douay durch eine Bresche bei dem Thore von St. Cloud eingezogen war. Sofort wurde ein Signal gegeben, demzufolge die gegen die südlichen Forts gerichteten Batterien ihr Feuer einstellten. Alle Truppen im Lager von Sartory haben Ordre bekommen, sich marschbereit zu halten. Die Ehre, als Erster durch die Bresche bei der Porte St. Cloud in die Stadt gelangt zu sein, gehört einem Marinekapitän, Namens Treves. Ihm folgte unmittelbar der größte Theil vom Korps Douay, welches auf den Viadukt von Auteuil zu marschirte, — vermittelst der Brücke von Grenelle über die Seine setzte und sich an der Porte d'Issy mit den Truppen von Issy vereinigte. General Dubarrail hat an der Spitze seiner Division Choisy-le-Roi genommen. Die Nachricht, Pascal Grousset sei an der Grenze verhaftet worden, ist unrichtig."

London, 23. Mai. Oberhaus. Lord Granville theilt mit, daß die deutsche Regierung nach nunmehr erfolgter Feststellung des Schadens für die bei Duclair in die Seine versenkten englischen Schiffe die Summe von 177,000 Frcs. ausgezahlt habe.

London, 24. Mai. Unterhaus. Die vom Oberhause zur Bill, betreffend die Abschaffung der Religionsbeschränkung an den Universitäten gestellten Amendements wurden verworfen. Nur zwei vom Oberhause beantragte Paragraphen, welche sich auf die Einrichtung des anglikanischen Gottesdienstes in den bestehenden Kollegien beziehen, wurden auf Ersuchen der Regierung angenommen.

Petersburg, 24. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält ein längeres Schreiben des hiesigen schwedischen Gesandten, in welchem derselbe die von einigen russischen Blättern aufgestellte Behauptung, Rußland habe Ansprüche auf den Besitz von Spitzbergen, widerlegt.

Bukarest, 23. Mai. Das amtliche Blatt zeigt an, daß das von der Regierung ernannte Schiedsgericht sich dahin entschieden habe, daß die Eisenbahn-Konzessionäre zur Zahlung des fälligen Zinscoupons bis zur Vollendung der Eisenbahnlinie verpflichtet seien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Wie die „Berl. B.-Ztg." aus zuverlässigster Quelle hört, ist der festliche Einzug unserer Armee in Berlin jetzt definitiv auf den 18. Juni cr. festgesetzt. Dieser Tag ist zugleich der Jahrestag der Schlacht bei Fehrbellin, der Schlacht bei Belle-Alliance und des Aufrufs des Königs Wilhelm an sein Volk im Jahre 1866.

— Der seitherige Regierungspräsident und Civil-Kommissarius in Straßburg, v. Kühlwetter, ist zum Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen ernannt worden.

Dresden, 24. Mai. Wie das „Dresdener Journal" bestätigt, steht bei der fortdauernd günstigen Entwickelung der Verhältnisse in Frankreich auch die Rückkehr des sächsischen Armeekorps bevor, und zwar in der Weise, daß dasselbe gegen Mitte Juni den Rückmarsch antreten kann. Die Truppen werden wahrscheinlich bis Frankfurt marschiren.

München, 24. Mai. Für die Pfingstversammlung der Katholiken werden erwartet die katholischen Geistlichen und Professoren Reinkens, Reusch, Lang, ferner Lord Acton. — Das hiesige erzbischöfliche Ordinariat ertheilt, wie das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau" meldet, katholischen Religionslehrern die missio canonica für höhere Schulen nur, wenn dieselben sich durch ihre Unterschrift verpflichten, das Dogma der Unfehlbarkeit anzuerkennen und dasselbe zu lehren.

Straßburg, 24. Mai. Wie die „Straßburger Zeitung" meldet, gestattet ein Reskript des Reichskanzlers vom 16. d. Mts. den Personen, welche in Elsaß-Lothringen gebürtig oder ansässig sind und während des Krieges durch Verfügung der deutschen Behörden ausgewiesen wurden, ungehinderte Rückkehr.

Wien, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Smolka, die Adreß-Debatte von der Tagesordnung abzusetzen, damit er und seine Partei den Gegenstand reiflich in Erwägung ziehen können. Herbst beantragte Namens des Verfassungsausschusses, welcher während einer kurzen Unterbrechung der Sitzung zusammengetreten war, die heutige Sitzung zu schließen und die Gegenstände der heutigen Tagesordnung in der morgen stattzufindenden Sitzung zu erledigen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Versailles, 24. Mai. Wie die „Agence Havas" weiter meldet, haben die Insurgenten außer dem Louvre und den Tuilerien auch noch den Palast der Ehrenlegion und des Staatsrathes sowie andere Gebäude in Brand gesteckt. Die Regierungstruppen sind auf dem linken Flügel bis über Belleville hinaus, im Centrum bis zum Louvre und den Hallen, auf dem rechten Flügel bis zum Observatorium vorgedrungen.

Bukarest, 24. Mai. Die Kammern sind durch Fürstliches Dekret zum 4. Juli einberufen.

Provinzielles.

Stettin, 25. Mai. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der „Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft" wurde nach Verlesung des Berichtes des Verwaltungsrathes die Vertheilung einer Dividende pro 1870 von 5⅙ pCt. auf die Stamm-Aktien, sowie die Erhöhung des Stamm-Aktien-Kapitals um 500,000 Thaler zur Vermehrung der Lokomotiven und Wagen der Stammbahn und der nicht garantirten Zweigbahnen, genehmigt und gleichzeitig Direktion und Verwaltungs-Rath zur Begebung der neuen Aktien nach Maßgabe des hervortretenden Bedürfnisses autorisirt. — In das Direktorium wurde Herr Geh. Kommerzienrath Rahm, in den Verwaltungsrath Herr Konsul Fretzdorff, Herr Banquier R. Abel und Herr Kaufmann Bartels wieder-, an Stelle des Herrn Komm.-Rathes Wächter, der aus Gesundheitsrücksichten die Annahme einer Wiederwahl abgelehnt, Herr Karl Meister neu gewählt. — Ein nachträglich auf die Tagesordnung gesetzter Antrag des Herrn Wittchow wegen Gewährung freier Fahrt für die auswärtigen Aktionäre zu den General-Versammlungen, gelangte nicht weiter zur Diskussion, indem Direktion und Verwaltungsrath der von der Generalversammlung gebilligten Ansicht waren, daß die Entscheidung über diesen Antrag lediglich zur Kompetenz des Direktorii gehöre.

— Von der Bräunlich'schen Rhederei werden zu den bevorstehenden Feiertagen folgende Extrafahrten veranstaltet: am Sonnabend den 27. Mittags 12½ Uhr nach Misdroy (Laatziger Ablage), Rückkunft gegen 8 Uhr Abends; am ersten Feiertage: mit 2 Dampfern nach Swinemünde. Abgangszeit resp. 4 und 6½ Uhr Morgens, Rückkunft gegen 10 Uhr Abends; ferner nach Rügen (Lauterbach). Abgang von hier 4 Uhr Morgens, Rückkunft am 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr und nach Wollin, Cammin und Berg-Divenow. Abgang 5½ Uhr Morgens, Rückkunft 10 Uhr Abends. Am zweiten Feiertage fährt Morgens 4 Uhr wiederum ein Dampfer nach Swinemünde, dessen Rückkehr Abends 10 Uhr stattfindet. Durch diese Fahrten wird dem Publikum also reichliche Gelegenheit zu angenehmen Ausflügen für billige Preise geboten.

— Außer den bisher hier vorhandenen sechs Schornsteinfegermeistern sind jetzt vom Magistrat noch 2 neue Meister, die Herren Julius Knaack und August Eisentraut berufen.

— Ueber die Heranziehung der Geistlichen zur Einquartierungslast hat sich der Minister des Innern dahin ausgesprochen, daß diese Heranziehung unstatthaft ist. Die Quartiergewährung für die Truppen, heißt es in dem Bescheide, zu welcher nach den §§. 3 und 16 des Ges. v. 11. Mai 1851 während des mobilen Zustandes der Armee die Gemeinden dem Staate verpflichtet sind, ist, wie eben aus der gesetzlichen Bezeichnung dieser Verpflichtung als einer der Gemeinde in ihrer Gesammtheit obliegenden erhellt, für die Dauer des gedachten Zeitraums eine Gemeindelast. Folgerecht sind auch bei Repartition derselben innerhalb der Gemeinde die für die Vertheilung der Gemeindelasten unter die Gemeinde-Angehörigen bestehenden Gesetzvorschriften maßgebend. Keinem Zweifel kann es ferner unterliegen, daß der von der Stadtgemeinde für die Vertheilung der Einquartierungslast während des gegenwärtigen Kriegszustandes angenommene Modus, wonach von jedem Steuerpflichtigen die antheilige Gewährung des Naturalquartiers nach dem Maßstabe seines Einkommens, ohne Rücksicht auf den Umfang und die Hinlänglichkeit der von ihm innegehabten Räume, verlangt wird, nicht nur die Natur einer direkten Kommunalauflage, da solche ihrem Begriffe nach ebensowohl in Geld als in Naturalleistung bestehen kann, sondern auch die Eigenschaft ein auf das Einkommen nach dem Maßstabe desselben gelegten direkten Auflage an sich trägt. Hiernach und gemäß §. 4 Al. 12, 14 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist aber mit Recht von den Geistlichen die nach §. 10 Lit. F. des Ges. vom 11. Juli 1822 denselben für ihr Dienst-Einkommen zugesicherte Befreiung von allen direkten Beiträgen zu den Gemeindelasten auch in Bezug auf die in Rede stehende Naturaleinquartierungs-Auflage in Anspruch genommen, und kann die Kommune die Geistlichen zu dieser Leistung nur nach Maßgabe des dem Einen oder dem Anderen derselben etwa zustehenden außerdienstlichen Einkommens heranziehen. Den Betreffenden wird in diesem Falle überlassen bleiben müssen, ob sie die hiernach zu übernehmende Quartierleistung in ihren Dienstgebäuden oder in anderen Räumlichkeiten gewähren wollen, da nach dem angenommenen Vertheilungsmodus die Verpflichtung nicht als eine dingliche, sondern als eine persönliche Gemeindelast umgelegt ist.

— In einer Verfügung des Kultusministers ist festgestellt worden, daß jeder Lehrer auf den Fortbezug seines Gehalts, während er bei der mobilen Armee eingezogen ist, Anspruch hat, gleichviel, ob er als Lehrer nur provisorisch angestellt ist und ob er als Rekrut bei der Armee eingezogen ist.

— Dem Postdirektor Schreiber zu Greifswald ist der rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

† **Regenwalde,** 22. Mai. Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Turnplatze der Grundstein zu einer Turnhalle, welche der hiesige Turnverein zu bauen beabsichtigt, gelegt. Zugleich mit dieser Feierlichkeit vollzog man die Pflanzung zweier Eichen. Die Turner hatten sich zu diesem Zwecke im Müller'schen Hotel versammelt, auch die städtischen Behörden und andere achtbare Männer dorthin eingeladen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Der Zug bewegte sich, „das Musikkorps an der Spitze", zwei junge Eichen, in Fässern stehend, mit Guirlanden geschmückt und von zwei und zwei Turnern getragen, nach dem Turnplatze. Dort angelangt, wurde zuerst der Grundstein zur Turnhalle unter den üblichen Feierlichkeiten gelegt und bezügliche Reden über den Zweck des Turnwesens gehalten. Darnach wurde die eine Eiche, welche den Namen „Friedenseiche" erhielt, gepflanzt. Der Herr Pastor Taubert hielt eine zweckentsprechende Rede über dies historische Ereigniß, bezüglich der Erlangung eines glorreichen Friedens über den Erbfeind Deutschlands und Wiederherstellung des deutschen Kaiserreiches durch die Vereinigung des deutschen Volkes. Er hob besonders hervor, daß das, was die besten und edelsten Männer angestrebt hätten, sich jetzt so wunderbar erfüllt habe. Die zweite Eiche, bei deren Einsenkung Herr Geldel und Klempnermeister Krause die Reden hielten, wurde die „Jahnseiche" genannt. Nachdem auch diese Feierlichkeit beendet war, wurden noch einige Turnlieder gesungen, und der Zug kehrte wieder nach dem Müller'schen Lokal zurück. Ein Turnerball, welcher unter fröhlichem Humor bis zum Morgen währte, schloß die Feierlichkeit.

† **Greifswald,** 23. Mai. Am Sonnabend den 20. Mai fand die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins der eingetragenen Genossenschaft im Saale des Herrn M. Ihlenfeld statt. Zunächst ward der Bericht der Revisionskommission über Revision der Rechnung rc. pro 1870 vorgetragen und ertheilte die Versammlung dem Verwaltungsrath, resp. dem Vorstand, Decharge. Aus den Mittheilungen der Geschäfts-Uebersicht des ersten Quartals cr. ist zu berichten, daß sich das Geschäft recht günstig gestaltet und entwickelt hat. Es ist daher ein recht erfreuliches Zeichen in der gegenwärtigen Zeit, daß sich die Verkehrs-Interessen schon in dem Maße gehoben haben. Durch billigeren Zufluß von Kapitalien auf Vorschuß-, wie auch auf Sparkassen-Konto, so auch auf kürzere Fristen, ist von dem Verwaltungsrath und dem Vorstande in ihren Sitzungen vielfach diskutirt worden, den Wechsel-Diskont auf 5 Prozent herabzusetzen, während sonst noch eine Provision hinzukam, die nach der zu laufenden Zeit der Wechsel berechnet wurde, so daß sich der Diskonto auf ca. 6 Prozent stellte. Es konnte natürlich den Mitgliedern nur angenehm sein, ohne Schädigung der Interessen des Vereins, einen billigeren Diskont in Aussicht gestellt zu werden. Es hat ohnehin das Wechsel-Diskont-Geschäft schon einen erfreulichen Aufschwung genommen, und werden bei billigerem Satz voraussichtlich bedeutend mehr Wechsel begeben werden, die man sonst durch die Bank nach Stralsund, oder an einen auswärtigen Banquier schickt. Der Verein ist dann in der Lage, bei Bedürfniß, durch gezogene Wechsel, dieselben jeder Zeit flüssig zu machen, was ja bei Vorschuß-Wechseln mit Bürgschaft nicht der Fall ist. Gewarnt ward dabei für die sogenannte Wechsel-Reiterei (Keller-Wechsel), da sich ein Geschäftspapier und ein gemachter Wechsel gar bald herausstellen würde. Der Verwaltungsrath und der Vorstand wird dann in Kürze das Erforderliche veranlassen, die Annahme von 5 Prozent Diskonto definitiv beschließen zu lassen und bei Steigung des Bankzinses 1 Prozent höher zu gehen, wie dieser. Zu dem Verbandstag in Dobberan am 18. und 19. Juni, wo die Hypotheken-Frage und der Unterschied zwischen gesundem und ungesundem Kredit in Berathung gezogen werden soll, ward der Vereins-Direktor, Herr Senator Dr. Schultze, einstimmig zum Deputirten erwählt und im Behinderungsfalle zu dessen Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Karl Kesseler. — Am 28. Mai, den 1. Pfingstfeiertag, eröffnet Herr Theater-Direktor Kusse in dem Vogler'schen Etablissement hier das Sommer-Theater. Durch ein durchweg neues Repertoir und gediegene Kräfte wird Hr. Kusse den Anforderungen in jeder Hinsicht Rechnung tragen, wofür uns auch schon ohnehin sein gutes Renommée bürgt. Wurden ihm doch beim Scheiden aus unserer Nachbarstadt Stralsund so herzliche Abschiedsworte und ein so günstiges Lob zu Theil, so daß wir ihm nun hier zur Eröffnung der Sommerbühne ein freudiges Glückauf zurufen. Wenn der Himmel nur erst seine warmen Strahlen senden möchte; man sehnt sich so gern hinaus in die duftenden Gärten, um den Balsam der Natur einzu-

athmen. Nun mit der Pfingstfeier wird auch der Sommer wohl vollständig seinen Einzug halten.

** **Colberg**, 23. Mai. Dreißig Mitglieder der Münder Gemeinde haben gegen Dr. Hanne's Wahl auf Grund seiner Lehre beim evangelischen Ober-Kirchenrath protestirt.

Vermischtes.

— In dem großen Wälderkomplexe, der sich an der Ostgrenze Baierns an Böhmen und die böhmischen Wälder hinzieht, in welche schon Schiller seinen Karl Moor hinverlegt hat, spielt sich hie und da noch manches Stück romantischer Räubergeschichten ab. Vor Monaten schon war in den Zeitungen von dem Leben und den Thaten eines Nachfolgers des baierischen Hiesel die Rede, der unter dem Sobriquet „Ganserer" (sein eigentlicher Name ist Martin Dirscherl) ein unbeschränktes Herrscherleben in jenen einsamen Waldgegenden führte und durch seine kühnen Kreuz- und Querzüge, die er der verfolgenden Gendarmerie halber zu unternehmen hatte, die ganze Gegend in Schrecken versetzte. Früher trieb er sein Unwesen mit einer Leibgarde bewaffneter Spießgesellen, neuerdings aber hatte er sich mit einer Amazonengarde, bestehend aus zwei rüstigen, gleichfalls bewaffneten Frauenspersonen umgeben. Verwichenen Ostermontag Nachmittags sah das Gasthaus zu Zenching zahlreiche Gäste bei schäumendem Biere und duftenden Bratwürsten, als auf einmal die Gestalt eines kräftigen Burschen hereintrat und sich an einen Tisch placirte, wo er die Thüre stets im Auge behalten konnte. Alles erkannte in ihm den gefürchteten „Ganserer", der erst vor acht Monaten aus dem Gefängniß entsprungen war. Allein dieser gefährliche Mensch flößte solchen gewaltigen Respekt ein, daß, obwohl 100 fl. Belohnung auf seine Habhaftwerdung gesetzt waren, Niemand ihn anzugreifen wagte. Keck und frech trat er zu einem Bekannten aus früherer Zeit an den Tisch, drohte diesem den Krug am Kopfe zu zerschlagen und ihn obendrein zum Fenster hinauszuwerfen, wenn er nicht Bescheid thäte, ja er fühle sich stark genug, fügte er hinzu, die „ganze Wirthsstube" zur Thüre hinauszuhauen. Lautlose Stille herrschte in der Wirthsstube, denn Jeder vermied den Gefürchteten zu reizen, und es verging eine gute Weile, bis sich endlich einige wehrhafte Männer und Burschen ermannten und außerhalb des Gastzimmers eine Berathung darüber hielten, auf welche Weise sie sich des Strolchs bemächtigen könnten. Inzwischen erschienen wie zur Verstärkung jene beiden Amazonen, welche im Orte Pulver eingekauft hatten, und postirten sich in der Nähe ihres Hauptmannes. Fast gleichzeitig aber waren auch unvermuthet zwei Gendarmen eingetroffen, welchen auf dem Vorplatze Mittheilung über die im Zimmer befindliche saubere Gesellschaft gemacht wurde. Man beschloß nun auf dem Vorplatze sich in den Hinterhalt zu legen, während der Wirth die beiden ebenfalls bewaffneten weiblichen Genossen Ganserer's veranlassen sollte, vorher ohne denselben die Wirthsstube zu verlassen. Dies geschah auch; allein „Ganserer" selbst folgte so schnell auf dem Fuße, daß es dem weiblichen Theil der Bande ermöglicht wurde, durchzubrechen und flüchtig zu werden. Im Vorhause aber entspann sich nun ein fürchterlicher Kampf mit dem Räuber, einem wahren Herkules, welchen die Gendarmen nicht hätten bewältigen können, wenn nicht die ganze Versammlung stämmiger Männer ihre Kräfte vereinigt hätten. Er wurde in das Amtsgefängniß nach Fürth gebracht und wird diesmal hoffentlich besser bewacht bleiben, als das letzte Mal. Die Leute in Zenching aber waren bei der Nachricht der Schlacht von Sedan und der Kapitulation von Paris kaum in so aufgeregtem Zustande, als an jenem Oster-Montagnachmittage, an welchem der kleine Ort zum Schauplatz der Gefangennahme eines Individuums wurde, der die ganze Gegend mit Angst und Schrecken erfüllt hatte.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 24. Mai. Die Tuilerien sind niedergebrannt, dagegen ist noch Hoffnung zur theilweisen Rettung des Louvre. Der Luxembourgpalast ist theilweise in die Luft gesprengt. Palais royal, Stadthaus, Finanz-Ministerium, Rechnungshof und das Staatsrathsgebäude brennen, auch in City große Feuersbrunst.

Viehmärkte.

Berlin. Am 22. Mai cr. wurden auf dem Dr. Strousberg'schen Viehhofe an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 2846 Stück. Der Handel wickelte sich im Allgemeinen nur mittelmäßig ab, so daß beste Qualität mit 17—18 Rt., mittlere 14—15 Rt., ordinäre 10—12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt wurde.

An Schweinen 5049 Stück. Der Handel ging nur sehr schleppend von Statten und konnten die Bestände nicht geräumt werden. Beste feine Kernwaare erreichte nur den Preis von 16—17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

An Schafvieh 12,829 Stück. Schwere und fette Hammel, welche größtentheils nach außerhalb gingen, hatten zufriedenstellenden Preis, wogegen geringere Qualität weniger gekauft und nicht sämmtlich aufgeräumt wurde. 40—50 Pfd. Fleischgewicht der Kernwaare galten 7 bis 7½ Rt. (ohne Wolle)

An Kälbern 1387 Stück. Dieselben überschritten den Bedarf und mußten zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen verkauft werden.

Börsen-Berichte.

Stettin 24. Mai. Wetter schön. Wind SW. Barometer 28" 5'". Temperatur Morgens + 5 ° R. Mittags + 14 ° R.

Weizen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—61 Rt., besserer 65—69 Rt., feiner 75—78 Rt., weißer und weißbunter 77—80 Rt., per Mai-Juni 77½, ¼ Rt. bez., Juni-Juli do., per Juli-August 78 Rt. bez., Br. u. Gd., per August-September 78⅛, ½ Rt. bez., per September-Oktbr. 76, 75⅜ Rt. bez., 76 Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—52 Rt., per Mai-Juni 51, 50⅞, 51 Rt. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli 51¼, 51 Rt. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 52, 51¾ Rt. bez., 52 Br. u. Gd., per Septbr.-Oktober 52½ Rt. bez. u. Gd.

Gerste matt, loco per 2000 Pfd. 45—48½ Rt. nach Qualität.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—49½ Rt., per Mai-Juni 49½ Rt. Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—51 Rt.

Rüböl flau, loco per 200 Pfd. 26½ Rt. Br., per Mai u. Mai-Juni 25⅚ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 25⅙ Rt. Br., 25 Gd.

Petroleum loco 6⅔ Rt. bez., September-Oktober 6⅚ Rt. Br.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16⅚, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 16⅔ Rt. nom., Juni-Juli 16¾, ⅔ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 17 Rt. Br. u. Gd., August-Sept. 17⅜, ⅓ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 77¼ Rt., Roggen 51 Rt., Rüböl 25⅚ Rt., Spiritus 16⅔ Rt.

Stettin, 24. Mai. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt Oblig. 90 Gd. Stett. Börsenh.-Oblig. 115 Br. Stett. Schauspielh.-Oblig. 100 Br. Pomm. Chausseebau-Oblig. 100 Br. Usedom-Woll. Kreis-Oblig. 100 Br. Pr. Nat.-Vers.-A. 119 Br. Germania 105 Br.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Co.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Ein schönes und passendes Geschenk für unsere, nach dem nunmehr so rühmlich abgeschlossenen definitiven Frieden, wohl unzweifelhaft sehr bald heimkehrenden Krieger, ist das im Kunstverlag von **S. Lilienfeld** in Breslau erschienene Oelfarbendruck-Portrait unseres Heldenkaisers **Wilhelm**.

Aeußerst wohl getroffen in warmem Colorit u. künstlerischer Ausführung zeigt es uns den allgeliebten Helden prunklos in der Uniform, welche er fast immer während des Feldzuges getragen und bildet in seinem eleganten und reichen Goldbarocque-Rahmen eine Zierde jedes Zimmers. Der überaus wohlfeile Preis (1 Thlr. incl. Rahmen) erklärt sich wohl nur aus dem bedeutenden Absatz, den das Bild bereits gefunden, macht aber jedem Patrioten die Anschaffung leicht möglich.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Pauline Baumkirch mit Herrn G. Baumkirch (Stettin—Pallnow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Billnow (Stargard).

Gestorben: Herr Maschinist Degner (Stettin). — Herr Carl Geiseler (Stettin). — Tochter Emilie des Herrn Holz (Grabow).

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des vormaligen Bäckermeisters **Ernst Theodor Schulz** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 2. Juni 1871,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Karakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht in unserm Bureau Nr. V. zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Stettin, den 23. Mai 1871.

Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Voigt, Kreisgerichtsrath.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Vom 1. Juli d. J. ab werden die im Westdeutschen Verbande bestehenden Tarifsätze für den direkten Güterverkehr nach und von den Stationen Mannheim Bahnhof, Mannheim Rheinhafen und Mannheim Neckarhafen, sowie diejenigen nach und von den Stationen Worms, Frankenthal u. Ludwigshafen im Nordwestdeutschen Verbande aufgehoben und treten an deren Stelle vom gleichen Zeitpunkte ab anderweite Tarifsätze, welche im 22. Nachtrage zum Westdeutschen, und 5. Nachtrage zum Nordwestdeutschen Verbandtarif enthalten sind.

Diese Nachträge können von den Inhabern der Haupttarife bei unserer hiesigen Güter-Kasse unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Stettin, den 20. Mai 1871.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung**, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000**, 105 mal **2000**, 156 mal **1000**, 206 mal **500**, 11,600 mal **110**, etc.

Die **nächste** erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 21. Juni 1871 statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2. —
1 halbes „ „ „ „ 1. —
1 viertel „ „ „ „ — 15 Sgr.

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Die Gärtner- und Werkmeister-Stelle bei der Landarmen-Anstalt ist noch vakant, Bewerber um dieselbe wollen sich baldigst melden. Baares Gehalt neben freier Wohnung, Erleuchtungs- und Feuerungs-Material 210 Rt.

Ueckermünde, den 21. Mai 1871.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Meine seit 19 Jahren im besten Schwunge sich befindende Bäckerei bin ich Willens krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Brunnemann, Bäckermeister in Anklam.

Familienverhältnisse halber soll noch zu Johannis d. J. eins der besten Güter Pommerns unter sehr vortheilhaften Bedingungen verpachtet werden. Areal 2600 Morgen, wovon 1200 Morgen Weizboden. Lage günstig, nahe an 2 Bahnhöfen. Das Gut wird von der Chaussee durchschnitten.

BAD LIEBENSTEIN

Nächste Station der Werraeisenbahn: **Immelborn**, 1 Stunde entfernt.

(im Großherzogthum Sachsen-Meiningen.)

Königlich Preußischer Telegraphenstation.

Mineralbad, Molkenkur- und Wasserheilanstalt

Klimatischer Kurort. Eröffnung der Saison am 15. Mai. An Kohlensäure reiche **Eisenquellen**, die zum Trinken und zu Bädern benutzt werden. **Stahlbäder, Sool- und Eisensoolbäder** (mittelst einer gehaltreichen Mutterlauge bereitet), **Fichtennadelbäder.** Die Herzogl. **Wasserheilanstalt** ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Die **Molkenkuranstalt** liefert die anerkannt vortreffliche aus **Ziegenmilch** bereitete Molke. Außerdem Gelegenheit zu **Milchkuren** mittelst Kuh- oder Ziegenmilch. Insbesondere finden in der kräftigenden Gebirgsluft und den konfortabel eingerichteten Badeanstalten alle Diejenigen, welche von den Strapazen und Ereignissen des Krieges noch leidend sind Erholung und Stärkung.

Vom 1. Juli bis Ende August werden die vorzüglichsten Kräfte des Herzogl. Meining'schen Hoftheaters in dem geschmackvoll eingerichteten Schauspielhaus auserwählte Vorstellungen geben.

Nähere Auskunft in ökonomischer Beziehung durch die Herzogl. **Hausverwaltung** in ärztlicher durch die Badeärzte:

Dr. Döbner, Medicinalrath,
Dr. Martiny, Sanitätsrath, Vorsteher der Kaltwasserheilanstalt.

Herr **Culmbacher**, Besitzer des Sächsischen Hofs in Meiningen, hat das Hotel Bellevue gepachtet. Die Traiteurwirthschaft im Kurhaushotel hat Herr **Stedtler** übernommen.

Die Herzogliche Badedirektion.

Bekanntmachung.

160. Große k. und k. preuß. genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freiloosen bei nur 26000 Loosen!

Zur demnächstigen 1. Ziehung sind direkt von der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose, Ganze für 3 Rt. 13 Sgr., Halbe für 1 Rt. 22 Sgr., Viertel für 26 Sgr. gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptkollekteur

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeldlich Jedem pünktlich zugeschickt.

Salomon Levy,
Pfingstweidstraße 12, Frankfurt a. M.

Nachschrift: In meine vom Glück sehr begünstigte Kollekte fielen schon Hauptpreise wie 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f.

200,000

Frankfurter Lotterie.

25,000 — 50,000

Original-Loose I. Klasse empfiehlt und versendet

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16
3 Thlr. 10 Sgr.,	1 Thlr. 20 Sgr.,	24 Sgr.,	13 Sgr.	6½ Sgr.

Ad. Behrens, Königl. Hoflieferant,
Berlin, 29 Prenzlauerstraße 29.

NB. Preuß. Loose I. Klasse billigst.

100,000

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:

Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,
Röhren- und Locomobilkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Allgemein bekannt

ist, daß man nur in der Breiten- u. Papenstraßen-Ecke bei H. Wittkowsky die besten und reellsten Stoffe in Herren-Garderoben nebst der dauerhaftesten Arbeit zu den billigsten Preisen finden kann, ersuche daher ein geehrtes Publikum sich von der Wirklichkeit dessen zu überzeugen, und nicht Denjenigen ihren Zuspruch geben, welche nur durch **Schreiereien** das Publikum zu täuschen und heranzulocken suchen. Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager, welches in **Sommer-Ueberziehern verschiedener Farben, schw. Tuchröcken, Buckskin. Rockjaquetts, Sackjaquetts, Hosen u. Westen** ist, aufmerksam zu machen.

H. Wittkowsky,
52. Breite- u. Papenstraßen-Ecke 52.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß meine Brunnen-Trinkanstalt in den Anlagen vor dem Königsthore am 1. Juni eröffnet wird.

Es sind in frischer Füllung vorräthig:
Carlsbader Brunnen, Emser Kessel-Brunnen, beide warm, Adelheidsquelle, Driburger, Egerer Franzens- und Salzquelle, Emser Kränchen, Homburger, Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuzbrunnen, Spaaer, Pyrmonter, Vichy-Grande Grille, Wildunger, Schlesischer Obersalzbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Püllnaer, Saidschützer, 2fach kohlensaures Magnesiawasser, **Pyrophosphorsaures Eisenwasser,** Selterser, Sodawasser im Abonnement für eine 4wöchentliche Kur, wie Flaschen- und Becherweise.

Anmeldungen werden erbeten.

Dr. Otto Schür,
Louisenstraße Nr. 8, im Comtoir.

Nervenkranke

erhalten die wichtigsten, beruhigendsten Aufschlüsse über ihr Leiden sowie über das einzig richtige Heilverfahren desselben in den ganz neu und mit dem Motto: einfach und wahr erschienenen Schriftchen:

Die Nervenkranke und dessen zuverlässige Heilung.

Mittheilung der neuesten Beobachtungen und Erfahrungen über die vollständige Beseitigung aller Nervenübel und daher stammender Leiden, von Dr. A. Frisch. Preis 5 Sgr.

Prütz & Mauri,
Stettin u. Swinemünde.



Sonnenschirme,
als Entredeux, Endeuxcal, Promenairs, Stockschirme u. Entouteas, größte Auswahl, das Neueste in dieser Saison, ohne Futter v. 12½, mit Futter von 15 Sgr. an, bis zum elegantesten Genre, in Prachtmustern und reichhaltiger **Frisurenausstattung.**

Regenschirme in Baumwolle von 12½, Alpacca v. 20, Zanella v. 25 Sgr., Seide 8-, 12- u. 16theilig von 2 Rthlr. an. Reparaturen und Bezüge an Sonnen- und Regenschirmen werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der neuen **Schirmfabrik** von

Gustav Franke,
untere Schulzenstr. 28,
in der Eichstädt'schen Brauerei.

Ems — Die **Emser Pastillen** — **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Mit dem **1. Januar 1872** beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben. Um bis dahin mein reichhaltiges Lager von **Tapeten,** sowie **Teppichen in Velour, Wolle und Filz, Rouleaux, Wachsbarchend, Cambric u. amerik. Ledertuch** 2c. zu räumen, werde ich jeden Artikel zum Einkaufspreise verkaufen.

Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12-13, 1 Tr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Norwegisch rother Feldspath

wird gesucht.
Offerten **F. T. 40** franko an die General-Agentur von **Rudolf Mosse** in Görlitz.

Fetten Räucherlachs,

in Hälften von 2 bis 8 Pfund, empfiehlt zu den solidesten Preisen. **F. Bonn,** Frauenstraße 34.

---

1 guter Rollwagen, Ein-Spänner, ist zu verkaufen. Näheres Gertrud-Kirchhof 7.

Schönstes Geschenk für heimkehrende Krieger.

Im Kunstverlag von **S. Lilienfeld** in Breslau ist erschienen und wird durch alle **Buch- u. Kunsthandlungen gegen Franko-Einsendung von 1 Thaler in Kisten versandt:**

Kaiser Wilhelm,

Portrait in Oelfarbendruck.

Preis in Goldbaroque-Rahmen 1 Thaler.

Uebereinstimmend beurtheilt die Presse dies seit kaum 3 Monaten erschienene und jetzt bereits in zweiter Auflage gedruckte Bild als unübertroffen in Portraitähnlichkeit, Frische und Weichheit des Colorits und Sauberkeit der Ausführung.

Haupt-Depot in Berlin: **Amelang'sche Buchhandlung,**
Leipzigerstraße 133.

Schwerste Pomm. Wollsackleinewand und Wollsäcke

empfiehlt billigst

E. Aren, Breitestr. 33.

G. Wolkenhauer's

Hof-Pianoforte-Handlung

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.
empfiehlt
Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Harmoniums, Pianos und Pianinos
in grösster Auswahl zu soliden Preisen und unter fünfjähriger Garantie für Güte und Fehlerfreiheit.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezügen 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleidenden als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Grevismühlen, Mecklenburg.

Zur Beachtung.

Erst seit einiger Zeit mit meiner Erfindung vor das Forum der Oeffentlichkeit getreten, habe ich mich bereits eines Erfolges zu erfreuen, wie ich ihn wohl kaum vorerst zu hoffen gewagt hätte. Der Grund ist in der bereits seit Monaten erprobten Güte meiner

Haar-Herstellungs-Präparate

zu suchen. — Je zutrauungsvoller das S. T. haarleidende Publikum bei mir Hülfe sucht, je zahlreicher die durch meine Methode erzielten Erfolge werden, um so mehr halte es für meine Pflicht, meinen Präparaten im allgemeinen Interesse die größtmöglichste Publicität zu verleihen.

Ich erlaube mir unter andern nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Präparate wohl die Kraft besitzen, dort, wo der Haarboden noch nicht durch zu hohes Alter oder lange Kahlköpfigkeit erstorben ist, neues Haar zum Vorschein zu bringen, doch bleibt es in allen Fällen wünschenswerth, daß die Heilmethode, wenn ein schneller Erfolg erziel werden soll, gleich mit dem Ausfallen der ersten Haare beginnt, in welchem Falle 4 bis 5 Flacon Pomade und Haar-Balsam vollständig genügen werden, um das Ausfallen der Haare zu beseitigen.

General-Depot der Haarherstellungs-Präparate
bei dem Erfinder
Heinrich Siggelkow,
Alte Gröningerstraße 36 in Hamburg.

Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar

ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen, auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweiflern **jedes** Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

Heinrich Siggelkow.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Prima Mährisches

Hanna-Winter-Malz,

hat preiswürdig abzugeben, jeden Posten jedoch nicht unter 100 Centner,

Jacob Kramer in Leipzig.

Die Buchhandlung von

T. O. Weigel in Leipzig

sucht zu kaufen: **Bibliotheken** und einzelne Werke **protestantisch-theologischen** Inhalts, namentlich **Luther** von Walch, **Lilienthal's** Offenbarung 2c.

Desideratenliste auf Verlangen franko.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten ist der Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** das sicherste und beste Mittel.

Nur echt in Stettin bei **Fr. Richter, H. Lewerentz, Carl Stocken,**

in Anklam Ernst Neidel,
" Barth C. W. Anthonys Erben,
" Belgard H. F. Schultz,
" Bahn H. Hirschheim,
" Bublitz Franz Trappe,
" Bärwalde Julius Fischer,
" Bergen a. R. B. Wagner,
" Cammin J. D. G. Hinz,
" Coerlin Aug. Hartung,
" Coeslin Jul. Schrader,
" Colberg Carl Wilde,
" Damgarten H. Lewerentz,
" Demmin Ferdinand Heise,
" Franzburg Friedrich Amtsberg,
" Greifenhagen C. Castelli,
" Greifswald W. Engel,
" Gülzow M. H. Michaelis,
" Garz a. R. R. F. Staude,
" Greifenberg A. Prey,
" Gollnow R. M. Hellberg,
" Jacobshagen Isaak Goldstein,
" Labes Ida Albrecht,
" Massow Phoebus Hirsch,
" Neuwarp Moritz & Co.,
" Naugard Carl Nappe,
" Pollnow Carl Lüdtke,
" Pyritz C. H. Breitzmann,
" Pasewalk F. Lange,
" Polzin G. W. Faltz,
" Poelitz Ed. Haeger,
" Prenzlau Ottomar Hoffmann,
" Regenwalde A. L. Nietara,
" Rügenwalde F. Kroffke,
" Sagard a. R. J. C. Hussmann,
" Schivelbein W. Strey jun.,
" Schlawe Oscar Breekow,
" Stargard J. C. Linke Nachf.,
" Stepenitz H. Volkmann,
" Stolp Robert Müller,
" Stralsund J. J. Karnins Nachf.,
" Swinemünde H. Ossig.
" Treptow a. R. Herm. Fleuch,
" Treptow a. T. L. Wegener,
" Ueckermünde Ernst Leistenscheider,
" Usedom Gustav Joerk,
" Wollin J. F. Malkewitz,
" Wangerin A. G. Schultz,
" Zanow U. Bucholtz.

Einem geehrten Publikum von Stettin erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß der von mir in diesem Jahre renovirte und bedeutend verschönerte

Louisengarten

am Sonntag, den 28. Mai

eröffnet wird und das ich vom selben Tage an das beliebte **Wiener Märzenbier** von **Dreher** in Klein-Schwechtat bei Wien, wie in früheren Jahren in Tulpen ent[illegible]

J. G. Schmitt,
Hotel de Prusse.

Für eine in nächster Nähe **Dresdens** zu errichtende grössere **Fisch-Handlung** werden die **Preis-Offerten** eines leistungsfähigen Hauses umgehendst erbeten an **W. Beyer,** Radeberg 68.

Eine junge Dame, welche in Musik, Englisch und allen sonstigen Lehrfächern unterrichtet, fertig französisch spricht und schon konditionirt hat, sucht zu sofort oder Johannis d. J. eine Stelle als Erzieherin. Gefl. Adressen befördert sub **St. 20** die Annoncen-Agentur von **Rudolf Mosse in Schwerin i. M.**

Ein tüchtiger gelernter Käsefabrikant wünscht eine Milchpacht von ca. 250 Quart sogleich oder zu Johanni zu übernehmen. Adressen werden unter **J. H.** in der Exped. d. Blattes erbeten.

Ober-Inspektor-Gesuch.

Auf einem bedeutenden Gute wird zum baldigen Antritt oder zu Johanni cr. ein verh. praktisch erfahrener **Oeconom** verlangt. — Derselbe erhält bei freier Station **250 Rthlr. Jahrgehalt** und Tantieme. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage das **landwirthschaftliche Bureau** von **J. A. Goetsch** in **Berlin,** Rosenthalerstraße **14.**

Bellevue-Theater.

Freitag. **Dornen und Lorbeer oder das unbekannte Meisterwerk.** Schauspiel in 2 Aufzügen. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt.

VICTORIA-THEATER

Freitag. **Eine Parthie Piquet.** Lustspiel in 1 Akt. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. **Der Zigeuner.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.

Freitag. **Die Herzogin von Gerolstein.** Oper in 4 Akten.